

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
20 Fig.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 40.

Barmen, den 1. Oktober 1909.

27. Jahrg.

Der Übungs- und Branddienst der freiwilligen Feuerwehren.

Von Direktor a. D. A. Reischl-Zittau i. S.

(Schluß zu Nr. 21.)

Fassen wir das im ersten Artikel über den Übungsdienst Gesagte kurz zusammen, so können als Grundbedingungen für eine tüchtige Ausbildung der Feuerwehrmänner gelten: Eine gründliche Belehrung und Einübung der Chargierten durch das Kommando und durch sie der Mannschaft, die Ausarbeitung eines Übungsplanes und die sorgfältige Vorbereitung des Kommandos auf die Übungen, Pflege der Schulübungen, mehrere Angriffsübungen und die Kritik über dieselben. Wird der Übungsdienst in dieser Weise betrieben, so kann die tüchtige Ausbildung der Wehr gar nicht fehlen.

Die Mannschaft wird dann nicht bloß bei den Übungen wissen, was sie zu tun hat; sie wird dann auch B., dem viel schwierigeren Branddienste, von dem nunmehr die Rede sein soll, gerecht werden. Die Gerätehäuser dürfen nur zur Aufbewahrung von Löschgeräten und Ausrüstungsgegenständen dienen. Die Tore müssen stets frei bleiben, damit der raschen Ausfahrt nichts im Wege steht. Fackeln und Laternen haben zum Gebrauch stets bereit zu sein; einige Feuerkübel, eine Feuerpatzche und eine Sicherheitslaterne sollten überall vorrätig gehalten werden.

Da von einer raschen und ausgiebigen Alarmierung der sichere Erfolg einer Feuerbekämpfung wesentlich abhängt, sollten überall Vorkehrungen getroffen sein, die Feuermeldung in entsprechender Weise einzurichten. Ob hierzu Kirchenglocken und Signalfhörner oder elektrische Läutwerke und Telephone verwendet werden, hängt von den örtlichen Verhältnissen ab. Er tönt nun der Feuerruf, haben der Feuerwehrhauptmann (Stellvertreter), die Chargierten und Wehrmänner zum Gerätehause zu eilen. Die zuerst anlangende Charge übernimmt die Führung und ordnet an, welche Geräte mitgenommen werden sollen. In der Nacht dürfen Laternen und Fackeln nicht vergessen werden. Zu einem Brande außerhalb des Ortes darf nie ohne ein Kommandomitglied abgerückt werden. Bei einem bereits ausgebrochenen Gewitter, oder falls ein solches droht, darf die Feuerwehr den Wohnort nicht verlassen, es sei denn, der Brandort liege in unmittelbarer Nähe und ermögliche die rascheste Rückkehr. Nun wird zum Brandplage abgerückt. Da ist nicht genug vor Ueberhastung zu warnen. Sie lockert die Disziplin, schwächt die Mannschaft vorzeitig und macht sie für die weitere Arbeit untauglich. Der Feuerwehrmann hat stets Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und darf nie den Kopf verlieren. Auf dem Brandplage angekommen, muß es die erste Aufgabe des Kommandanten sein, zu erfahren, ob etwa Menschenleben gefährdet sind. Es müssen in diesem Falle schnellstens die geeigneten Rettungsvorkehrungen getroffen werden. Weiters sind die Fahrnisse und da zunächst wieder die Betten, Kleidungsstücke und Wäsche, sowie wichtige Dokumente und etwaiges Bargeld zu bergen. Die geborgenen Fahrnisse sind nach der Richtung zu bringen, von welcher der Wind herkommt. Bei Kaufleuten, Krämern, Magazinbränden, Fabriken, Brennereien etc. ist auf die rechtzeitige Beseitigung vorhandener explosiver Stoffe, als Pulver,

Petroleum, Benzin, Spiritus oder dergleichen das Hauptaugenmerk zu lenken oder sind dieselben durch Ueberdecken mit Erde, Sand, Asche und ähnlichem vor Entzündungsgefahr zu bewahren. Wo zwei Steigerzüge bestehen, wird schon in den Monatsversammlungen angeordnet, daß der erste Steigerzug, welchem in der Regel die tüchtigsten und stärksten Wehrmänner zugeteilt werden sollten, das Rettungswerk zu übernehmen, während der zweite Zug unter Leitung des Abteilungs- oder Zugkommandanten gleichzeitig sofort den Brandherd ausforscht, den geeigneten Standort für die Aufstellung der Leitern festsetzt, um so den Schlauchlegern das erforderliche Ziel, sowie die Länge der Schlauchlinie zu bezeichnen.

Die Löschmaschinen stelle man nicht zu nahe dem Brandobjekte auf und nie in die Linie des Rauch- und Funkenfluges. Ein Hauptaugenmerk richte man auf das sorgfältige Verkuppeln der Saugschläuche. Diese Arbeit muß sorgfältig besorgt werden, da ein schleuderkraftes Verbinden später die ganze Löschaktion verzögern und die getroffenen Maßnahmen zunichte machen kann. Vor Anschrauben des Strahlrohres überzeugt man sich, ob die Mündung nicht verstopft ist. Schon hier und da hat ein guter Freund der Feuerwehr ihr auf diese Weise einen Schabernack gespielt. Die Schläuche müssen auf die Seite der Straße (nicht Mitte) gelegt werden, damit später anrückende Wehren ungehindert zufahren können. Die Schlauchlinie muß überreichlich und so gelegt sein, daß die Windungen oder Kreise in der Nähe des Brandobjektes liegen. Wo Schlauchhaken vorrätig sind, finden sie Verwendung.

Was die Aufstellung der Leitern anbetrifft, so müssen Anleg- wie Schubleitern in der Richtung des Windes gelegt werden, so daß die Rohrführer den Wind in den Rücken bekommen. Ist bei vorgerücktem Brande die Aufstellung der Leitern in eine Flankenrichtung des Windes erforderlich, so muß bei Sturm oder heftigem Winde die Leiter mit Leinen gehalten werden und hat sich der Rohrführer unter allen Umständen durch Einhalten des Karabiners zu sichern. Besondere Vorsicht erheischt die Aufstellung oder Verlegung auf bedrohte Giebelwände oder Simse. Während es Bedingung ist, bei offenen und äußeren Bränden diese von der Seite zu bekämpfen, von welcher der Wind kommt, wird man bei Innenbränden von dieser Regel Abstand nehmen müssen, zumal hier als erste Bedingung gilt, entstehenden Luftzug zu verhindern und jedes Durchschlagen eines Fensters oder Dessinen einer Tür auf der Windseite zu unterlassen, so lange der Brand nicht gedämpft ist. Der Rohrführer wähle bei offenen Bränden seinen Standort möglichst hoch; am besten ist es, wenn er über dem Brandherde stehen kann. Der Strahl oben muß dorthin gerichtet werden, wo das Feuer neue Nahrung sucht. Die angebrannten Stellen müssen total abgelöscht sein (Schwärzen des Holzes). Zur Sicherheit und Unterstützung des Rohrführers müssen sich ein Steiger und zwei Schlauchposten in seiner Nähe aufhalten. Bei Innenbränden hat der Abstand möglichst klein zu sein. Bei offenen Bränden und herrschendem Winde fasse man den Schutz der Nachbargebäude ins Auge. Ist noch nicht genügend Feuerwehrmannschaft am Plage, so mögen sich die Eigentümer der Häuser selber darum kümmern. Eintreffende Wehren werden hierauf mit dieser Aufgabe betraut. Bei herrschendem Winde haben die Nachbarwehren stets einander zu Hilfe zu eilen, da in diesem Falle nie

Mannschaft genug zur Verfügung stehen kann und die Gefahr eines weiteren Umfingreifens des Feuers am größten ist. Bei Dachbränden wird es oft notwendig, die Demonstration des Brandobjektes bei Zeiten vorzunehmen, um dem Feuer nicht erst Gelegenheit zu geben, sich ausbreiten und vergrößern zu können; solche Fälle werden angezeigt sein, wenn bloß ein Wasserstrahl zur Verfügung steht, der vortheilhafter auf ein stark bedrohtes Nachbarobjekt verwendet werden möchte. Jene Fälle, wo ein Nachbarobjekt vorzeitig demoliert werden muß, dürften wohl bei der vorwaltend harten Bedachung, sowie in Rücksicht der hilfsbereiten Nachbarwehren höchst selten vorkommen. Sollte aber dennoch ein Strohdach oder Schindeldach in Frage kommen, so sollten Anstalten getroffen werden, daß die betreffende Gemeinde nicht zum Ersatz verpflichtet werden müsse. Es muß nämlich konstatiert werden, daß es zu brennen angefangen hat, in welchem Falle die Versicherungsgesellschaft aufkommen muß.

Die Führer der einzelnen Geräte haben dem Kommando stets Mittheilung zu machen, falls eine Aenderung in der Aufstellung notwendig wird oder sich sonst besondere Vorfälle ereignen. Die Feuerwehr darf sich auf dem Brandplatz, außer vom Gemeindevorstande, von niemandem beeinflussen lassen. Sie überzeuge sich selbst von der Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßnahmen und andere sie, falls sie es für notwendig erachtet. Zu einem entfernten Brande darf niemals die gesamte Ortswehr abrücken. Die Zahl der nach auswärts gehenden Mannschaft muß im voraus bestimmt sein. Sie richtet sich nach Größe der Feuerwehr und nach den verfügbaren Gerätschaften. Diese dürfen auf keinen Fall überlastet werden.

Nach gedämpftem Feuer hat ein Teil der Löschmannschaft mit den nötigen Löschapparaten auf dem Platze zu verbleiben und die Brandstelle aufzuräumen. Sie darf nicht eher verlassen werden, bis sie nicht vollständig abgelöscht und eine Weiterentzündung unmöglich ist. Kann die Feuerwehr mit den eigenen Kräften die Aufräumungsarbeiten nicht bewältigen, so sind Hilfskräfte heranzuziehen, die bezahlt werden müssen. Angebaute Giebel, Schornsteine etc. trage man vorsichtig ab; Keller und tiefer liegende Lokalitäten, die von Wasser erfüllt sind, müssen ausgepumpt werden. Nach der Beendigung der Aufräumungsarbeiten ist die Brandstelle unter Zuziehung der Sicherheitsorgane dem Eigentümer zu übergeben. Nach einem Großfeuer bleibt auch eine Brandwache zurück. Sie hat den Feuerherd zu beobachten und ein Aufklaren des Feuers zu unterdrücken.

Nun erfolgt für die übrige Mannschaft das Signal: „Aufladen der Geräte.“ Dach- und Hafenleitern, Sprung- und Rutschtuch, sowie die nassen Schläuche werden versorgt und die Spritzen vom Wasser entleert. Die Führer erhalten die Meldung von der Fertigstellung der Arbeiten, und nun wird dem Kommando hiervon die Mittheilung gemacht. Dieses ordnet den Abmarsch an. Steiger-, Schlauch- und Spritzenmannschaft begibt sich in das Gerätehaus zurück und gibt die Geräte an die bestimmten Plätze. Die Ordnung- und Sanitätsmannschaft kann sofort nach Hause entlassen werden. Jeder Schaden an Geräten und Rüstungen ist der vorgesetzten Charge zu melden, die hiervon wieder den Gerätemeister verständigt.

Innerhalb 24 Stunden ist die Reinigung und Wiederinstandsetzung der Geräte, sowie eine Revision derselben vorzunehmen. Die Feuerwehr befindet sich dann nicht mehr im Stadium „Nach dem Brande“, sondern steht schon wieder „Vor dem Brande“.

Wenn eine Feuerwehr die zwei wichtigsten Arten des Dienstes in dieser Weise zur Durchführung bringt, so wird sie sicherlich auch Erfolge der Tätigkeit zu verzeichnen haben. Sie wird ihrer Pflicht gerecht, und die Anerkennung der Bevölkerung wird nicht ausbleiben.

Von der Chemnitzer Feuerwehr.

Dem Bericht über die Verwaltung der Feuerwehr der Stadt Chemnitz auf das Jahr 1908, erstattet von Branddirektor Weigand, entnehmen wir folgendes:

Chemnitz hatte am Ende des Jahres 1908 rund 172 000 Einwohner. Die Zahl der bewohnten Häuser war 8402, die Zahl der Haushaltungen 58 565. Der Flächenraum der Stadt Chemnitz betrug 4117 Hektar.

I. Allgemeines und wichtige Neueinrichtungen.

Die Vergrößerung der Berufsfeuerwehrmannschaft um 3 Oberfeuerwehrmänner und 15 Feuerwehrmänner, die von den städtischen Kollegien im Ausgange des Jahres 1907 zur dringend notwendigen Verstärkung der Wache be-

schlossen worden war, erfolgte am 1. Januar des Berichtsjahres. Die mitbewilligten 6 weiteren Dienstpferde wurden am 1. Februar in die Feuerbereitschaft eingestellt. In der Gesamtorganisation der Feuerlösch- und Feuerrettungsanstalten wurde nichts geändert. Es standen, vollständig ausgerüstet und bespannt, alarmbereit zwei Züge mit je 1 Motorfahrrad, 1 Mannschafts- und 1 Gerätewagen, 1 Gaspritze, 1 Drehleiter, 1 Automobildampfppritze bezw. Dampfppritze; ständig in Dienstbereitschaft standen weiter 1 Schlauchtransportwagen, 1 Drehleiter, 1 mech. Leiter, 2 Mannschaftstransportwagen. Die ständige Wachbesetzung bildeten: 1 Branddirektor, 1 Brandinspektor, 1 Feldmehel, 1 Obermechaniker, 1 Obermaschinist, 8 Ober- bezw. Vizeoberfeuerwehrmänner, 43 Feuerwehrmänner und Fahrer.

Die neue Magirus-Drehleiter, deren Beschaffung von den städtischen Kollegien im Dezember des Vorjahres beschlossen worden war, wurde Anfang November des Berichtsjahres geliefert, eingehend geprüft und am 1. Dezember nach gehöriger Einübung der Mannschaften in ihrer Bedienung in die Feuerbereitschaft eingestellt.

Die im Jahre 1907 bei dem Leiterunfall schadhast gewordene 1894 angekaufte Magirus-Drehleiter wurde aus den Mitteln des hierzu besonders bewilligten Kredits in den Werkstätten der Firma Magirus wieder diensttüchtig gemacht und nach sorgfältiger Prüfung am 8. Oktober dem Gerätepark der Wehr als Reservefahrzeug zugewiesen.

Die Verbesserung der Beleuchtungsmittel wurde fortgesetzt und denselben Aufmerksamkeit zugewendet.

— In der Vervollkommnung und Erweiterung der Feuermeldeeinrichtungen wurde fortgeföhrt. Der hau-lichen Entwidlung der Stadtgegenden entsprechend wurden 6 öffentliche Feuermelder neu aufgestellt. 49 Feuermelder, öffentliche und private, alten Moders, wurden an ihren Standorten durch Zugmelder modernster Art für das eingeföhrt Nummer Schlagssystem ersetzt. Die neuen Meldeapparate besitzen sämtlich außer der Handzugvorrichtung noch einen Mechanismus zur Betätigung auf elektrischem Wege. Diese Verbesserung ermöglicht sowohl an die Straßennelder, wie an die Privatfeuermelder Nebenfeuermelder oder automatische Feuermelder in großer Zahl anzuschließen. Ueber die Mitbenutzung der öffentlichen Feuermelder zu privaten Feuermeldezwecken wurden von dem Ausschusse für die Feuerlösch- und Feuerrettungsanstalten grundsätzliche Bestimmungen getroffen.

Die Betriebssicherheit der Leitungsanlage des Feuer-telegraphen, die sich aus durchweg oberirdisch über die Dächer geföhrt Leitungen zusammensetzt, wurde weiter verbessert. Die Isolierung der Leitungen in den gefährdeten und gefährdenden Zügen des Feuer-telegraphennezes wurde bis Ende 1908 in der Gesamtlänge von 76 km durchgeföhrt.

Mit der Anwendung des laut sprechenden Telephons im Alarndienste der Hauptfeuerwache wurden gute Erfolge erzielt. An die elektrische Weß- und Rufanlage für die freiwillige Wehr wurden zwei Stadtverordnetenmitglieder und ein Ratsmitglied des Ausschusses für die Feuerlösch- und Feuerrettungsanstalten neu angeschlossen, nachdem bereits in früheren Jahren ein Stadtverordneter in seiner Eigenschaft als Mitglied dieses Ausschusses in die Alarmanlage einbezogen worden war.

Eine Verminderung der böswilligen Alarmierungen der Feuerwehr, die Ende 1907 und Anfang 1908 recht überhand genommen hatten, wurde durch die fortgesetzte Veröffentlichung eines Aufrufes des Rates an die Einwohnerschaft durch die Tageszeitungen herbeigeföhrt. Dieser hat die beabsichtigte Folge gehabt, daß verschiedene Anzeigen über Blindalarmierungen bewirkt wurden und die Täter sodann empfindliche gerichtliche Strafe erhalten konnten.

Mit der Neueinkleidung und Neuausrüstung der freiwilligen Wehr nach den im Jahre 1907 von dem Landesverbande Sächsischer Feuerwehren erlassenen Bestimmungen wurde begonnen. Die Mitglieder der 1. und der 2. Kompagnie erhielten je einen Satz vorschrittmäßiger Stücke: eine Bluse aus schwarzem Tuch ohne jeden bunten Vorstoß mit weißen Knöpfen, einen Helm mit neuübernem Beschlage, einen ledernen Steiger- oder Mannschaftsgurt. Für den Feuerwehrdienst wurde den Mannschaften der beiden Kompagnien je ein Satz der bisherigen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke belassen. Die Neuniformierung der gesamten freiwilligen Wehr wird voraussichtlich bis Ende 1910 durchgeföhrt werden können.

II. Löschanstalten.

Die Berufsfeuerwehr setzte sich am Ende des Jahres zusammen aus 1 Branddirektor, 1 Brandinspektor,

1 Feldwebel, 1 Obermechaniker, 1 Obermaschinisten, 10 Oberfeuerwehrmännern, 2 Vizeoberfeuerwehrmännern, 57 Feuerwehrmännern und Fahrern, 6 Reservefeuerwehrmännern, insgesamt 80 Mann, und verfügte ständig über 20 Pferde.

Durch Krankheit waren dem Dienst entzogen 26 Mann in 32 Fällen an zusammen 510 Tagen, gegen 29 Mann in 39 Fällen an zusammen 762 Tagen im Vorjahre. Es kamen im Durchschnitt auf jeden Krankheitsfall 16 (20 im Jahre 1907), auf jeden Kopf der Gesamtmannschaftsstärke 6,5 (13) Tage. Die Erkrankungen, welche Dienstunfähigkeit zur Folge hatten, waren zurückzuführen in 3 Fällen auf Verletzung beim Alarm, in 2 Fällen auf Verletzung bei Übungen, in 5 Fällen auf Verletzung im Arbeitsdienste, in 11 Fällen auf Erkältung auf Brandstelle, in 11 Fällen auf andere Ursachen.

Freiwillige Feuerwehren waren am Ende des Jahres vorhanden: in dem alten Stadtgebiete 5 Kompagnien, sowie 2 Kompagnien Fabrikfeuerwehren, in den Vorstädten Altschemnitz, Gablenz, Altendorf, Kappel, Hilbersdorf und Bernsdorf 6 Kompagnien, zusammen 13 Kompagnien mit insgesamt 561 (566) Mitgliedern. Die Mitgliederbewegung in den 11 städtischen Kompagnien ergab folgendes Bild: Es schieden im Laufe des Jahres freiwillig aus 100 Mitglieder, es starben 5, gestrichen wurden 4, zusammen 109 Mitglieder. Es traten im Laufe des Jahres in die Kompagnien neu ein 115 Mitglieder.

Die Wasserleitung wurde durch Neuanschließung von Hydranten an die Hochdruckzone des Rohrnetzes, durch Neueinbau von Hydranten auf den vorhandenen und den im Berichtsjahre in den entstandenen Straßen verlegten Rohrleitungen für die Zwecke des Feuerlöschwesens verbessert. Im Südosten, im Osten und im Norden der Stadt wurde die Ergiebigkeit der Wasserleitung durch Einlegung von stärkeren Rohren, namentlich in denjenigen Straßen, an denen größere gewerbliche Anlagen liegen, erhöht. Das im Jahre 1907 eingemeindete Bernsdorf wurde im Berichtsjahre auch in denjenigen Teilen, die der Wasserzuführung aus dem Stadtrohrnetze noch entbehrten, an die Wasserleitung angeschlossen. Für das neue Stadttheater am Neustädter Markt wurden zur Beschaffung des für die Feuerlöschrichtungen — die Regenvorrichtung, die Feuerhahnanlage und die Sprinklereinrichtung — erforderlichen Wassers von zwei Hauptrohren der Wasserleitung zwei je 300 mm weite besondere Zuführungsleitungen hergestellt, welche zusammen 145 Sekundenliter liefern können.

Die Zahl der Hydranten auf öffentlichem Grund und Boden wurde im Berichtsjahre durch Neueinbau um 74, und zwar um 67 große Unterflurhydranten, 5 kleine Unterflurhydranten und um 2 Oberflurhydranten vermehrt.

Von den 729 Feuermeldungen, welche durch 621 Feuer veranlaßt waren, wurden abgegeben: 8 in den Feuerwachen, 19 in den Polizeiwachen, 89 durch den Reichsfernsprecher, 218 durch die Feuermelder, 5 durch den Türmer und 390 nachträglich von den Betroffenen. In 37 Proz. aller Brandfälle erfolgte die Feuermeldung sofort nach der Entdeckung.

Im Jahre 1908 waren zu verzeichnen 8 Großfeuer, 32 Mittelfeuer, 571 Kleinfeuer im Stadtgebiet und 10 Feuer in der näheren Umgebung.

Inanspruchnahme der freiwilligen Feuerwehr.

Ein Gesamtalarm oder Alarmierungen der an die elektrische Bedanlage angeschlossenen Mitglieder dieser Wehr fanden im Berichtsjahre nicht statt. Innerhalb des Stadtgebietes waren von der Wehr folgende Teile tätig: die 5. Komp. am 14. September bei dem Brande mehrerer Gebäude des Gutshöftes Annabergerstraße 174, die 5. Komp. am 9. Oktober bei dem Gestrüppbrande auf freiem Felde an der Annabergerstraße, die 6. Komp. und ein Teil der 4. Komp. am 5. Dezember bei dem Brande der Strohniederlage der Düngerabfuhrgesellschaft, Oststraße 63, die 9. Komp. am 25. Oktober bei dem Brande mehrerer Gebäude des Gutshöftes Frankenbergerstraße 163, die Wehr der Sächsischen Webstuhlfabrik am 9. Januar bei dem Brande in dem Kesselhause dieser Fabrik. Nach außerhalb des Stadtgebietes rückten die Vorstadtwehren 20 mal zur Hilfeleistung aus. In 10 Fällen waren die ausgerückten Wehren tätig. Den Spritzen dieser Wehren wurde 3 mal die zweite Spritzenprämie von der königlichen Brandversicherungskammer zugebilligt.

Unglücksfälle.

Es verunglückten bei den im Stadtgebiet ausgekommenen Bränden 17 Privatpersonen, von denen eine den

Erstickungstod erlitt und drei an den erhaltenen Brandwunden starben.

Hilfeleistung aus anderer Veranlassung.

Die Hilfe der Feuerwehr wurde in 48 Fällen verlangt und gewährt, ohne daß eine Feuergefahr vorhanden gewesen wäre. In 34 Fällen waren auf öffentlichen Wegen, zum Teil unter schwierigen Verhältnissen, gestürzte Pferde zu heben. In 2 Fällen waren Menschen aus Notlagen zu befreien, in 4 Fällen wegen Wassergefahr und in den übrigen Fällen Hilfe anderer Art zu bringen. Samariterhilfe wurde von Berufsfeuerwehrlenten auf Brandstellen in 13 Fällen, während des Wach- und Sicherheitsdienstes in 186 Fällen, zusammen in 199 Fällen geleistet. Sauerstoff wurde auf Unfallstellen 5 mal mit Erfolg in Anwendung gebracht.

Der Sicherheitsdienst in den Theatern, im Zirkus, bei öffentlichen und privaten Veranstaltungen wurde von dienstfreien Berufsfeuerwehrlenten getan, und, mit Ausnahme des Dienstes im Stadttheater während der Abendvorstellungen in der Winterpielzeit, besonders bezahlt. Die freiwillige Feuerwehr beteiligte sich an dem Sicherheitsdienst im Stadttheater mit je 1 Führer und 5 Mann während 254 Vorstellungen und an dem Sicherheitsdienst im Thalia-theater mit 2 Mann während 34 Vorstellungen. In den beiden Jahrmärkten stellte die freiwillige Wehr je während 4 voller Tage zwei Wachen von je 1 Führer und 3 Mann. Während des Pfingstschießens vom 6. bis 14. Mai wurde die Wache auf dem Festplatz in der Vorstadt Altendorf von der freiwilligen Wehr mit 4 bzw. 2 Mann während der Nacht bezogen. Der Wachdienst wurde in diesen Fällen bezahlt. Ordnung- und Aufsichtsdienst wurde von der freiwilligen Wehr in 4 Fällen geleistet.

Feuerpolizei.

Die Verkaufs- und Lagerstätten für leicht entflammbare Flüssigkeiten wurden an der Hand der neuen Sächsischen Verordnung, leichtentzündliche und feuergefährliche Stoffe und Gegenstände betreffend, vom 29. November 1907, beaufsichtigt. Zu begutachten waren die neuen Lagerplätze für feuergefährliche Flüssigkeiten, Feuerwerk, Kalziumkarbid und dergleichen, die größeren Schaubuden, viele Bauprojekte, die Einrichtungen zu den kinematographischen Vorführungen. Die Apparate und Räume der bestehenden Kinematographen wurden jeden Monat einmal daraufhin revidiert, ob sie den Vorschriften vom 24. November 1906 allenthalben entsprachen. Alle Lokale, in welchen Maskenbälle oder Kostümfeste abgehalten wurden, wurden auf die Feuergefährlichkeit ihrer dekorativen Ausstattungen und die Zugänglichkeit der Ausgänge und Treppen hin durchgesehen. Besondere Maßnahmen zur Sicherung der Teilnehmer wurden in einigen Fällen vorgeschrieben. Die Warenhäuser sowie die Ladengeschäfte, deren Geschäftsräume durch in den Läden liegende Treppen verbunden, sich über mehrere Geschosse ausdehnen, wurden 3 mal, und zwar im Mai, September und Dezember, je einer Durchsicht daraufhin unterworfen, ob die für jede Geschäftsanlage besonders vorgeschriebenen Maßnahmen zur Sicherung der Käufer und Angestellten, sowie zur Vergrößerung der Feuericherheit überhaupt aufrecht erhalten wurden. Die feuerpolizeiliche Revision der 12 Kirchen, welche der Kircheninspektion für Chemnitz unterstanden, wurde im September ausgeführt. Gutachten über die Anlegung von Feuerlöschrichtungen in gewerblichen Anlagen und über andere den Feuerchutz betreffende Angelegenheiten von Privatpersonen des öfteren eingeholt.

Verschiedenes.

Von Samstag, 9. Mai, bis Montag, 11. Mai, wurde mit Genehmigung des Rates unter der Leitung des Branddirektors in der Hauptfeuerwache der II. Sächsischen Führerkursus abgehalten, zu dem 12 Instruktoren und 58 Teilnehmer aus allen Bezirksfeuerwehrverbänden Sachsens abgeordnet waren. Zu diesem Kursus traten die Teilnehmer während der bezeichneten Tage Morgens 1/8 Uhr an. Es folgten in der festgesetzten Reihenfolge bis Abends 7 Uhr Spritzen- und Leiterübungen nach der Sächsischen Übungsordnung, Branddienstudien, Vorführungen von Lehrmitteln, Vorträge aus dem Gebiete der Brandtaktik, über landesgesetzliche Bestimmungen und über Vorschriften des Landesfeuerwehrverbandes.

Die Aushändigung der königlichen Feuerwehr-Ehrenzeichen, der städtischen Ehrenzeugnisse, sowie der Ehrenzeugnisse des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren an die auf Seite 6 genannten Mitglieder der freiwilligen Wehr durch den Vorstand des städtischen Feuerlöschamtes, Herrn Stadtrat Dr. Scheuffler, erfolgte am 17. Mai

in der Turnhalle der Hauptfeuerwache in Gegenwart des Feuerlöschausschusses. Zu dem feierlichen Akte hatte die gesamte freiwillige Feuerwehr in der Halle Aufstellung genommen. Im Laufe des Berichtsjahres besichtigten viele Fachgenossen, sehr viele Vereine, Korporationen und zahlreiche Privatpersonen, insgesamt über 5000 Personen, die neue Hauptfeuerwache.

An Geschenken erhielt die Berufsfeuerwehr 667 M. Die Geldbeträge wurden von der Branddirektion der Mannschafsstafte der Berufsfeuerwehr überwiesen und zu Wechnachten mit dem übrigen Bestande der Kasse unter die Leute verteilt. Aus den Mitteln der für die Feuerwehr bestehenden Turnfeststiftung, Stiftung des Theaterdirektors Karl, Stiftung der Barthschen Erben, Branddirektor Weigandstiftung wurden Zuwendungen im Jahre 1908 nicht gemacht.

Die Gesamtsumme der in der Stadt laufenden Versicherungen betrug am 31. Dezember 1908 für Immobilien 418 020 300 M., für Mobilien 390 000 000 Mark (geschätzt), zusammen 808 020 300 M. Brandentschädigungen wurden im Jahre 1908 gezahlt für Immobilien 50 539 M. (125 388 M.), für Mobilien 75 577 M. (139 358 Mark), zusammen 126 116 M. (264 746 M.). Auf 1000 M. der Immobilienversicherungssumme betrug demnach der Schaden 12 Pfg., auf 1000 M. der Mobilienversicherungssumme 19 Pfg., auf 1000 M. der Gesamtversicherungssumme 16 Pfg.

Die Ausgaben der Feuerwehr stellten sich auf 254 279,77 M. Die Einnahmen, darunter 84 332 M. Beiträge der staatlichen und privaten Versicherungsanstalten zur Feuerlöschkasse, betrugen 88 142 M. Von der Stadtkasse waren demnach für die Zwecke des Feuerlöschwesens aufzubringen 166 138 M. Im Jahre 1907 belief sich der von der Stadtkasse zu leistende Zuschuß auf 107 924 M. Die Gesamtausgaben für das Feuerlöschwesen betrugen 189 025 M. Die verhältnismäßig erhebliche Erhöhung des Aufwandes gegenüber dem Vorjahre erklärt sich aus der Vermehrung des Mannschafst- und Pferdebestandes, sowie aus der Anschaffung der neuen Magirusleiter.

Prof. Kellerbauer über die Nürnberger Ausstellung.

Gesamtberichterstattung des Herrn Professors Kellerbauer über die Nürnberger Feuerwehrgeräte-Ausstellung, gehalten am 24. Juli 1909 beim XVII. Deutschen Feuerwehrtage in Nürnberg.

Professor Kellerbauer-Chemnitz erklärte, nicht, wie das Programm besage, einen „Bericht über die Ausstellung“ geben zu wollen, was bei der Kürze der Zeit und der Unvollständigkeit der Ausstellung ganz unmöglich sei, sondern nur ein paar kurze Bemerkungen über die persönlichen Eindrücke, die er bei dem flüchtigen Ueberblick über die Ausstellung empfangen habe. Der erste, sich von selbst ausdrückende Eindruck sei, ähnlich wie in Mainz, aber noch in gesteigertem Maße, der gewesen, daß in der Technik der Feuerwehrgeräte das Bestreben obenan stehe, die Elementarkräfte mehr und mehr an Stelle der Tier- und Menschenkraft in den Dienst des Löschwesens zu stellen. Das zeige sich namentlich im Transportwesen, in welchem gegenwärtig das Automobil, wenigstens für die größeren Feuerwehren, schon das entschiedenste Uebergewicht über den Pferdetransport erlangt habe, wie die Menge der vorhandenen automobilen zu transportierenden Löschgeräte und Mannschafswagen klar erkennen lasse. Gegenüber der Mainzer Ausstellung läßt sich allerdings eine wesentliche Aenderung infolgedessen konstatieren, als dort das Dampfautomobil die Situation beherrschte, neben welchem elektrisch oder durch Explosionsmotore angetriebene Automobile nur eine ganz untergeordnete Stellung einnahmen; auf der jetzigen Ausstellung ist, abgesehen von einzelnen Dampfsprizen, das Dampfautomobil verschwunden und elektrische und Benzinautomobile sind in Fülle vorhanden, welche ihre motorische Kraft nicht bloß zur Fortbewegung, sondern auch zur Arbeitsverrichtung benützen. In Bezug auf den Spritzenbetrieb behauptet die Dampfkraft immer noch siegreich das Feld, ja sie scheint sogar ihren Wirkungsbereich noch weiter auszudehnen, wie die große Anzahl ausgestellter kleiner Dampfsprizen erkennen läßt, welche unter Umständen als sehr geeignete Geräte für freiwillige Feuerwehren in Frage kommen können; in ihrer Bauart zeigen die Dampfsprizen keine neuen Typen, sondern die bisherigen, durch jahrzehntelange Erfahrung als zweckmäßig erwiesenen Typen, wobei in den Einzelheiten da und dort Verbesserungen der

verschiedensten Art zutage treten. Eine hochinteressante und wahrscheinlich für die Zukunft hochbedeutende Neuheit im Spritzenbau aber stellen die in mehreren Exemplaren vertretenen Rotations- bzw. Zentrifugalpumpen dar, welche berufen scheinen, in Verbindung mit schnelllaufenden elektrischen oder Benzinmotoren in Zukunft eine Rolle zu spielen. Die äußerst einfache Konstruktion — der einzige bewegliche Teil ist das Flügelrad mit seiner Achse, alle Ventile, Kolben und Kolbenstangen, Kurbeln u. fallen weg — der absolut ruhige Gang, die Stetigkeit des nicht einmal zuckenden Wasserstrahles, der Wegfall des Dampfessels mit seiner die größte Aufmerksamkeit erfordern Bedienung, mit seinem Ruck und Qualm und noch so manches andere sind Momente von hervorragender Bedeutung, und es kann wohl kaum bezweifelt werden, daß diese Sprizen in absehbarer Zukunft eine hervorragende Rolle im Löschwesen spielen dürften.

Freilich werden ja auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen und die seit Jahrhunderten bewährte einfache Handdruckspritze wird für die große Mehrzahl der kleineren Feuerwehren nach wie vor ihre hohe Bedeutung behalten. Auch diese Sprizengattung ist in der Ausstellung in reichem Maße und in trefflicher Ausführung vertreten. Neue Typen wird man allerdings auch hier vergebens suchen; jede Fabrik hat ja aus der Summe ihrer Erfahrungen heraus sich ihren Sprizentypus festgelegt, wie sie selbst und ihre Kunden ihn als zweckmäßig erkannt haben, und die Verbesserungen beziehen sich meist nur auf Einzelheiten, oft sehr unscheinbarer, aber nichtsdestoweniger wertvoller Art. Eine ganze Anzahl solcher interessanter Neuerungen in Bezug auf Abproben der Sprizen, Unterbringung und Verschluß der Ventile, Verpackung einzelner Teile u. sind in der Ausstellung zerstreut zu finden.

An die Ausstellung der Löschgeräte schließt sich jene der Steigergeräte würdig an. Allerdings fehlen hier epochemachende Neuheiten; aber die bekannten und wohlbewährten Konstruktionen unserer Meister auf diesem Gebiete zeigen sich in einer so vorzüglichen Durchbildung, in einer so sorgsam, man möchte sagen raffinierten Ausführung aller Einzelheiten, daß kaum noch irgend etwas zu wünschen übrig bleibt. Namentlich gilt das von den großen, schon durch ihre Anzahl imponierenden mechanischen Leitern, welche durch Benützung aller Mittel einer verfeinerten Mechanik unter Verwendung von Elementarkraft, insbesondere komprimierter Kohlensäure, zu wahren Kunstwerken geworden sind, die in Bezug auf Schnelligkeit des Aufrichtens und Verlängerns, des Manövrierens nach allen Seiten, wie der vollkommenen Sicherheit des Betriebes mit Hilfe automatischer Vorrichtungen, wohl auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge leisten werden. Neben diesen Leitern ersten Ranges, deren großartige Leistungsfähigkeit freilich auch mit Preisen zu bezahlen ist, wie sie nur große, reiche Gemeinden anlegen können, fehlt aber auch das einfachere und einfachste Material in Schiebelleitern nicht, so daß für alle Bedürfnisse auf das Beste gesorgt erscheint. Alle diese Leiterarbeiten, ob einfach, ob kompliziertester Konstruktion, zeichnen sich durch liebevolle Durchbildung der Einzelheiten — z. B. in selbsttätigen Einfahrlatern — solider Arbeit und Verwendung vorzüglichen Materials aus, was bei den Leitern ja bezüglich des Holzes in erster Linie in die Augen fällt. Wer den reichen Wald von Leitern aller Art, die im Ausstellungsraum überall in die Lüfte ragen, aufmerksam betrachtet, wird sicher eine hohe Vorstellung von den Leistungen des deutschen Leiterbaues erhalten und die Ueberzeugung gewinnen, daß die Industrie irgend eines anderen Landes diese Leistungen wohl kaum zu erreichen, sicher aber nicht zu übertreffen im Stande sein wird.

Neben der übermächtigen Zahl der großen Leitern nehmen Sakelleitern, Steckleitern u. nur einen sehr bescheidenen Raum ein, so daß sie im ersten Augenblick für den Beschauer fast völlig verschwinden. Doch wird man bei näherer Betrachtung auch hier manche interessante Neuheit in Leiterarbeiten, Sprossenbefestigung, Verlängerungsvorrichtung usw. entdecken können.

Gegenüber den beiden Hauptwaffen des Feuerwehrmannes, den Sprizen und Leitern, treten alle anderen Gerätschaften selbstverständlich wesentlich in den Hintergrund; doch sind auch Rettungsgeräte verschiedener Art, namentlich Sprungtuch und Rettungsschlauch in interessanten, verbesserten Formen vorhanden, nicht minder auch die oft so wesentlichen Atemungs-(Sauerstoff-)Apparate und die zu hoher — mag möchte sagen absoluter — Vollkommenheit ausgebildeten elektrischen Feuermeldeapparate; bei diesen möchte ich namentlich auf die höchst einfachen, zuverlässigen, vielfach bewährten selbsttätigen Feuermelder hinweisen, deren

Anwendung in Fabriken wie öffentlichen und privaten Gebäuden gegenwärtig in erfreulicher Weise zuzunehmen scheint.

Endlich möge auch noch der verschiedenen Handfeuerlöcher — Extinguente — Erwähnung getan werden, in deren Konstruktion, neben Reduktion der Größe im Interesse der Handlichkeit, als bemerkenswerter Zug die Vermeidung jedes Absperrehahnes hervortritt, womit ein Zerspringen bei unabsichtlicher Drudentwikelung ausgeschlossen erscheint. Sind diese Apparate auch für die Feuerwehr ihrer Winzigkeit wegen nur von sehr geringer Bedeutung — der Versuch, mittels lösender Klame die Ausrüstung ganzer Feuerwehrabteilungen mit solchen Apparaten zu erlangen, wird wohl erfolglos bleiben — so haben doch diese Handfeuerlöcher, mögen sie nun Citex, Fir, Minimax, Pluvius, Radikal oder sonst wie heißen, ihrer sofortigen Bereitschaft wegen für das häusliche Feuerlöschwesen eine wesentliche Bedeutung und bilden somit eine beachtliche Unterstützung des Löschwesens überhaupt.

Alles in allem genommen, zeigt die Ausstellung des 17. Deutschen Feuerwehrtages nach Quantität und Qualität ein stolzes, hochehrwürdiges Bild; dieser schon beim ersten Anblick gewordene Eindruck wird sich bei Vertiefung in die Einzelheiten nur weiter verstärken können. Meiner Ansicht nach ist diese Ausstellung bedeutender und interessanter als alle bisherigen.

24. Mecklenburger Feuerwehrtag.

* Doberan. Die Feuerwehren von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz hielten am 21. und 22. August hier selbst ihren 24. Feuerwehrtag ab. Seit der letzten Tagung in Friedland, am 18. August 1907, ist in der Zusammensetzung des geschäftsführenden Ausschusses des Mecklenburgischen Feuerwehverbandes eine Veränderung eingetreten. Der langjährige bewährte Vorsitzende, Herr Hofmaurermeister Ernst Lintz-Güstrow, war schon infolge Krankheit verhindert, den letzten Feuerwehrtag in Friedland vor zwei Jahren zu leiten. Leider verschlimmerte sich sein Zustand, und am 7. Juni d. J. erlöst ihn der Tod von qualvollen Leiden. Mit Hofmaurermeister Ernst Lintz ist ein Mann dem Mecklenburgischen Feuerwehverbande genommen, der der Sache der freiwilligen Feuerwehren von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz von Herzen zugetan war und viele Stunden seines arbeitsreichen Lebens mit Lust und Liebe der Hebung und Förderung der freiwilligen Feuerwehr widmete. Sein Andenken wird vom Verbande jederzeit in Ehren gehalten werden. — An Stelle des Dahingeschiedenen wurde in der Sitzung des Ausschusses am 20. Mai d. J. Herr Senator Thode-Güstrow als Vorsitzender des Verbandes gewählt. Der Verbandsvorstand setzt sich demnach folgendermaßen zusammen: Senator Thode-Güstrow Vorsitzender, Herbst-Bützow stellv. Vorsitzender, Bever-Güstrow Schriftführer, Bunge-Güstrow Kassensführer, Lunow-Schwerin, TesseNOW-Waren und Ahrend-Neubrandenburg Beisitzer. — Neu in den Verband aufgenommen wurde im letzten Geschäftsjahre die Wehr in Kröpelin.

Der Ausschuss hielt in den beiden letzten Jahren zwei Sitzungen ab. In Erledigung der Beschlüsse des Feuerwehrtages in Friedland wurde mit der Abhaltung von Feuerwehrintspektionen begonnen. Als Inspekteur wurde Herbst-Bützow gewählt. Infolge der dem Verbande zur Verfügung stehenden bescheidenen Mittel haben sich die Inspektionen erst auf wenige Städte erstrecken können, doch hofft der Verbandsvorstand, daß diese Einrichtung weiter ausgebaut werden wird und daß aus derselben auch Material zur Einrichtung von Führerkursen zu gewinnen sein wird. Leider hat sich das Großh. Mecklenburgische Ministerium des Innern in einer Rückantwort vom 7. Juni d. J. auf ein Gesuch des geschäftsführenden Ausschusses um Gewährung einer Beihilfe von 100 M. zu den Kosten der Feuerwehrintspektionen ablehnend verhalten. Der Verband ist deshalb vorläufig auf sich allein angewiesen in dieser Angelegenheit. — Der Verbandsvorstand beschäftigte sich weiter in den beiden letzten Jahren mit der Unfallversicherung der Feuerwehrleute in den Landstädten vom 6. März 1891. — Das seit 1897 eingeführte Verbandsliederbuch ist so fleißig von den einzelnen Wehren benutzt worden, daß 1908 eine neue Auflage zur Ausgabe gelangte. — Für 25 jährige Dienstzeit wurden vom Verbande in den letzten beiden Jahren an Medaillen und Diplomen geliefert nach Bützow und Friedland je 4, nach Sülze, Ribnitz, Warin, Schwerin, Teterow, Gadebusch, Sternberg, Kratow je 1, in Summa 17. — Der Verband zählt zur Zeit 33 freiwillige Feuer-

wehren zu seinen Mitgliedern mit 1313 aktiven, 809 passiven und 39 Ehrenmitgliedern. Demselben gehören an die Wehren in den Städten: Schwerin, Neubrandenburg, Teterow, Güstrow, Stavenhagen, Warin, Waren, Bützow, Goldberg, Gadebusch, Kratow, Ribnitz, Neukalen, Sülze, Lüththeen, Sternberg, Ludwigslust, Friedland, Gnoien, Schwichtenburg, Hagenow, Parchim, Plau, Dömitz, Doberan, Laage, Fürstenberg, Dargun, Rehna, Arendsee, Neukloster, Brunshaupten, Kröpelin. Unter den aktiven Mitgliedern befinden sich 186 Führer und Vorstandsmitglieder, 277 Steiger- und Rohrführer. Die dem Verbande angeschlossenen Wehren bedienen 51 Spritzen, 11 Zubringer, 1 Dampfspritze (Schwerin), 93 Requisiten-, Schlauch- und Wasserwagen, 17 mechanische Leitern, 30 einholmige und 60 zweiholmige Leitern, sowie verschiedene andere Geräte. Sie benutzen zum größten Teil die Übungsvorschrift nach Denz. An Schadensfeuern sind von den 33 Wehren im letzten Jahre bekämpft: 16 Großfeuer, 17 Mittelfeuer, 22 Kleinf Feuer, 17 mal war blinder Feuerlärm. Es wurden 222 Hauptübungen und 117 Abteilungsübungen abgehalten, die durchschnittlich von 80 Proz. der Mitglieder besucht waren. Den einzelnen Wehren wurden Beihilfen gewährt, teils bare Beträge in Höhe von 50 bis 250 M., teils übernahm die Spezialbrandkasse die Beschaffung und Erhaltung der Geräte. Das Verbandsorgan „Der Feuerwehmann“ wurde in 24 Exemplaren gehalten, außerdem die „Deutsche Feuerwehrzeitung“, die „Hannoversche Feuerwehrzeitung“ und die „Zeitschrift für die deutsche Feuerwehr“. — Unfälle hatten die Wehren zu Friedland und Gnoien je einen. Die Schweriner Wehr hat bei Gewittern und Hofbällen im Großh. Schlosse Wache gehalten. Theaternachen sind in Schwerin, Güstrow, Waren und Gadebusch gestellt worden. — Eine private Versicherung gegen Unfall ist von den Wehren noch nicht durchgeführt, liegt aber dem 24. Feuerwehrtag vor. — Von den einzelnen Wehren haben 24 Wehren ein Vermögen bis zu 7000 M. (Schwerin), die Unterstützungskasse der Güstrower Wehr hat ein Vermögen von 6000 M.

Zu dem Feuerwehrtage waren alle Straßen und Häuser mit Girlanden und Fahnen geschmückt, auch der Bahnhof war festlich decoriert. Am Samstag Nachmittag marschierte die Doberaner Wehr mit Musik zum Empfang der Wehren aus dem Lande nach dem Bahnhof. Um 4 Uhr kamen die ersten auswärtigen Kameraden und marschierten mit ihren Fahnen nach dem Rathause, wo die Quartierkarten verteilt wurden. Abends 6 Uhr traten die Delegierten zu den

Verhandlungen

zusammen. Zunächst wurde der 9. Punkt der Tagesordnung beraten: Die Aenderung des § 4 der Satzungen. Danach soll künftig der Verbandsauschuss aus neun Mitgliedern, die sieben Wehren angehören müssen, bestehen. Die Wahl dieser Wehren erfolgt auf dem Feuerwehrtage durch einfache Stimmenmehrheit, so, daß die erste gewählte Wehr den Vorstand bestimmt. Parchim beantragt: Der Ausschuss muß mindestens zweimal im Jahre zusammentreten und ist mit sechs Stimmen beschlußfähig. Der Vertreter aus Gadebusch begründete diese Forderung. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag abgelehnt. Der 10. Punkt ist ein Antrag Gadebusch: Der Ausschuss wolle Erhebungen darüber anstellen, wie lange die Dienstzeit bei den einzelnen Wehren beträgt, um vom Löschdienst befreit zu werden. Der Vorsitzende aus Gadebusch begründete den Antrag und hielt eine 10jährige Dienstzeit für angemessen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag zurückgezogen und dem Ausschuss überlassen. Antrag Güstrow: Feuerwehrleuten, welche durch Wegzug aus einer Verbandsfeuerwehr ausscheiden und am neuen Wohnort wieder beitreten, muß die erste Dienstzeit angerechnet werden. Man beschloß, dies durch einen betreffenden Paragraphen im Verbandsstatut zu regeln. Die beiden Anträge Sternberg: 1. Künftig findet stets am Samstag vor dem Verbandstage eine Delegiertenvorbesprechung über die Tagesordnung statt; 2. die Anträge sollen allen Wehren so zeitig bekannt gegeben werden, daß sie dazu Stellung nehmen können — wurden genehmigt. Sodann stellte Sternberg noch einen Antrag: Ueber die Verhandlungen des Verbandstages wird fortan ein ausführlicher Bericht gedruckt werden und den Wehren zugestellt. Auch dürfte sich die Herausgabe eines jährlichen Berichtes über das Verbandsleben empfehlen. Es wurde demgemäß beschloffen. Danach wurde die Versammlung geschlossen.

Um 9 Uhr begann darauf der Festkommers. Der große Saal der Tonhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Bürgermeister Reeps-Doberan übernahm

das Präsidium. Durch Vorträge und Lieder wurde die Feststimmung auf die richtige Höhe gebracht, so daß der Kommerz einen großartigen Verlauf nahm.

Am Sonntag Morgen 6 Uhr war Weckruf. Um 8 Uhr traten die Wehren von Doberan, Bülow und Kröpelin zu einer

Übung

am Steigerturm an. Alle Übungen wurden präzise und exakt ausgeführt und zeugten von einem frischen Geist in den Wehren. Außerdem wurde der Pluvius-Böschapparat in voller Tätigkeit vorgeführt. Allgemein wurde die kolossale Wirkung dieses Apparates anerkannt.

Um 10 Uhr begann dann die

Fortsetzung der Delegierten-Versammlung.

wozu fast alle Abgeordneten erschienen waren. Weil am Samstag mehrere Städte nicht vertreten waren, war eine Abstimmung über einige Punkte auf Sonntag verschoben. Zur Verlesung kam der Geschäftsbericht, worüber oben berichtet wurde. Herr Bürgermeister Reeps begrüßte die Versammlung und hieß den Verbandstag im Namen der Stadt Doberan willkommen. Sodann führte er weiter in anerkennenden Worten die opferwillige Tätigkeit und den Gemeinsinn an, der in den Wehren herrscht, und schloß mit der Bitte, die versammelten Wehren möchten Doberan in gutem Andenken behalten. Senator Thode dankte dem Bürgermeister für seine anerkennenden Worte. Nach der Präsenzliste waren 32 Wehren vertreten. Den Kassenbericht erstattete Herr Bunge-Güstrow. Die Einnahme beträgt 1077,24 M., Ausgabe 864,42 M., Kassenbestand danach 212,82 M. Als Revisoren waren gewählt die Herren Salchow-Neukalen und Peters-Warin. Herr Herbst-Bülow berichtete über den 17. Feuerwehrtag in Nürnberg; er entwarf ein sehr interessantes Bild von der Ausstellung der Feuerlöschapparate, erwähnte, daß auf dem Verbandstage gefordert wurde, daß technische Vorträge in den einzelnen Wehren gehalten würden, berichtete über die auf dem Feuerwehrtage gehaltenen Vorträge und über die Übungen. Der Referent erwähnte, daß die bayerische Regierung für das Löschwesen im Lande gegen 16 Millionen ausgegeben habe, die mecklenburgische Regierung verhielte sich dagegen Forderungen gegenüber ablehnend. Herr Thode bemerkte, daß die Güstrower Wehr auch einige bemerkenswerte Neuanschaffungen gemacht habe.

Bei der Wahl der Ergänzung des Ausschusses wurde der ausführende Ausschuß wiedergewählt. Der nächste Feuerwehrtag soll in Bülow abgehalten werden. Es erfolgte der Bericht über den Abschluß einer freiwilligen Unfallversicherung. In Friedland wurde beschlossen, eine solche abzuschließen. Verhandelt wurde mit der Allgemeinen Deutschen Unfallversicherung in Stuttgart und mit der Frankfurter Transport- und Glasversicherungsgesellschaft. Der Stuttgarter wurde der Vorzug gegeben. Da aber inzwischen die Rente in der Landes-Unfall- und Invaliden-Versicherung von 540 auf 890 M. erhöht ist, so scheint aber doch eine Versicherung, wie der geschäftsführende Ausschuß sie im Auge hat, nämlich 1000 Mark auf Tod, 300 M. auf Invalidität und 1 M. Entschädigung pro Tag von vierten Tage bis eventl. zu einem Jahr bei 90 Pfg. Beitrag günstiger zu sein. Herr Senator Thode führte hierzu aus, daß bereits manche Wehren den Weg der Selbsthilfe betreten haben, aber man solle sich nicht so sehr wegen Beihilfe auf die Magistrate verlassen. In Erwägung sei vielleicht zu ziehen, ob eine Selbsthilfe nicht praktischer sei, da vielleicht ein Abschlag in manchen Städten erfolgen könne. Beschlossen wurde, dem Ausschuß dies anheimzugeben.

Inspekteur Herbst-Bülow erstattete sodann Bericht über die Inspektionen der mecklenburgischen Wehren. Er führte aus, daß er schon in manchen Städten die Wehren besucht habe, wie Kröpelin, Sternberg, Bülow, Neukloster u. a. Nach den Übungen sind diese mit der Wehr besprochen, Ratschläge und Anweisungen gegeben worden. Besonders empfahl Redner die Abhaltung von Führerkursen. Die Einrichtung der Inspektionsreisen wurde von den Wehren als praktisch anerkannt. Antrag Blau: eine Reiskasse ins Leben zu rufen. Herr Herbst trat dem Antrage entgegen, da diese Einrichtung bei den kleinen Wehren Unzufriedenheit hervorriefe. Jede Wehr müsse selbst eine Reiskasse einrichten. Der Antrag wurde abgelehnt. Zuletzt sprach der Vorsitzende den Delegierten seinen Dank aus für die rege Beteiligung, die allseitige Aufmerksamkeit bei den Verhandlungen und schloß mit dem Ruf: „Gut Schlauch!“

Nach der Delegierten-Sitzung trat die Doberaner Wehr zu einer Übung am Hufeldtschen Hause an. Das Manöver fand den allseitigen Beifall der Wehren und legte ein Zeugnis ab von dem Vorwärtstreben der jungen Doberaner Wehr. Das Festessen vereinigte ca. 300 Teilnehmer. Um 3 1/2 Uhr ordneten sich die einzelnen Wehren zu einem Festzug durch die Stadt. Unter Vorantritt der Rostocker Militärkapelle bewegte sich der imposante Zug durch die Hauptstraßen der Stadt. Tausende von Zuschauern aus den umliegenden Ortschaften hatten in den Straßen Aufstellung genommen. Leider setzte gegen Mittag ein Regenschauer ein. Doch gegen 3 Uhr klärte sich der Himmel wieder auf. Der Zug nahm seinen Anfang beim Rathaus und marschierte zum Schluß nach dem Festplatz. Hier wurde durch Volksbelustigungen für Unterhaltung und Amusement der Gäste gesorgt. Abends wurde der Festplatz illuminiert. Nach Abklingen eines Brillantfeuerwerks marschierte der Zug wieder zurück, worauf in vielen Sälen Tanzbelustigungen folgten.

Begrüßungstelegramme wurden an die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz abgesandt, und zwar mit folgendem Wortlaut: „Ihrem Landesfürsten entbieten untertänigsten Gruß mit dem Gelübde unverbrüchlicher Treue die auf dem 24. Mecklenburgischen Feuerwehrtage versammelten Feuerwehren. Thode.“ Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich Franz IV. ging aus Gmunden folgende Antwort ein: „Seine Königl. Hoheit der Großherzog dankt für den Beweis der Treue und wünscht den Feuerwehren weiteres Gedeihen. Flügeladjutant v. Malchan.“

Montag Morgen versammelten sich die Festteilnehmer, deren Zahl nicht viel geringer geworden, zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, insbesondere der Kirche. Um 10 Uhr begaben sich die Wehrleute mittels zweier Extrazüge nach Heiligendamm. Von hier aus wurde mit dem Dampfer „Fürst Blücher“ zunächst eine Fahrt in See unternommen. In Heiligendamm traf die Ausflügler die Mitteilung, daß gegen 5 Uhr die Kriegsslotte an Heiligendamm vorbeifahren und wegen der Anwesenheit der fürstlichen Herrschaften Salutschüsse abgeben würde. Da man auch Heiligendamm kennen lernen wollte, verbrachte man die Zeit mit der gründlichen Besichtigung des Bades. Bald nach 5 Uhr sah man denn auch in der Höhe von Arendsee die ersten Schiffe, die sich in voller Fahrt Heiligendamm näherten und in der Zahl von 34 großen Schiffen und vielen Torpedobooten Heiligendamm unter Abgabe von Salutschüssen passierten. Die Freude vieler Wehrleute über das von ihnen nie gesehene Schauspiel war groß, und viele, die eigentlich längst zur Heimat zurück hatten sein wollen, waren nun doppelt froh, daß sie der Aufforderung der Doberaner Wehrleute, doch zu bleiben, Folge geleistet hatten. Nach 7 Uhr kehrte man wieder nach hier zurück, und nun verließen die meisten mit den Abendzügen unsere Stadt. Der Verlauf des Festes war ein ganz vorzüglicher; man schied allseitig mit der Versicherung, daß man Doberan und die hier verlebten Tage in angenehmer Erinnerung behalten werde.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* Saarbrücken. Die freiwillige Feuerwehr im Stadtbezirk St. Johann hielt am Sonntag, 19. September, Vormittags, unter der Leitung des Herrn Branddirektors Ph. Burgemeister eine interessante Übung ab. Die hiesige Bergbehörde hat bekanntlich eine eigene starke Privatwasserleitung, an welche auch die am Bergwerksdirektionsgebäude liegenden Hydranten angeschlossen sind. Es galt nun, diese Leitung und die vorhandenen Feuerlöschrichtungen zu probieren. Infolge Entgegenkommens konnte die Übung direkt am Bergwerks-Direktionsgebäude abgehalten werden. Sie verlief in allen Teilen zur größten Zufriedenheit. Als besonders praktisch und von großem Vorteil erwies sich die Tatsache, daß die Bergbehörde dieselben Kuppelungen, wie sie bei den hiesigen Feuerwehren im Gebrauch sind und sich bewährt haben, auch bei ihren Feuerlöschgeräten eingeführt hat, so daß direkt an diese angeschlossen werden konnte. Das interessante Schauspiel hatte eine große Zuschauermenge angelockt.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Dortmund. Die freiwillige Bürgerfeuerwehr ist nunmehr offiziell aufgelöst. Die „Dortm. Btg.“ berichtet: Am Samstag Abend, 25. Sept., hatte sich im Vereinslokal „Zum Drachen“ die seit dem

1. April d. J. von ihrer öffentlichen Tätigkeit zurückgezogene „freiwillige Bürger-Feuerwehr“ versammelt, um über die Auflösung der Wehr zu beschließen. Die Versammlung, die ungefähr vollzählig besucht war, wurde vom Vorsitzenden, Kameraden Draeger, eröffnet und geleitet. Zunächst erstattete Kamerad Stauber als Revisor der Kasse Bericht. Dem derzeitigen Kassierer Walter wurde Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Hauptpunkt, Auflösung des Vereins, ging glatt von statten. Von 64 noch vorhandenen aktiven stimmberechtigten Mitgliedern sind 50 Kameraden anwesend, zwei Mitglieder mehr, als das Statut für Auflösung vorschreibt. Einmütig wurde die Auflösung beschlossen. Nach kurzer Erläuterung durch den Vorsitzenden beschloß die Versammlung folgendermaßen: Die Vereinsbücher (Protokoll- und Kassenbuch), Akten, Lieder u. werden dem Magistrat für das Stadtarchiv zur Verfügung gestellt, ebenso soll dem Magistrat die Vereinsstandarte und das sich im Besitz des Vereins befindende Emblem der früheren „freiwilligen Feuerwehr“ zur zweckentsprechenden Aufbewahrung überwiesen werden. Die Vermögensobjekte, die der Verein dann noch besitzt, wie Schränke, Ordenskränze u. sollen der seinerzeit aus der Gesamtwehr hervorgegangenen und begründeten „freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz“ überwiesen werden. Alle Anträge wurden von den inzwischen ziemlich vollzählig erschienenen Kameraden ohne Debatten einstimmig angenommen, ein Zeichen des guten Tones, der bis zum letzten Augenblick die Bürger Dortmunds, die freiwillig seit 33 Jahren die mühevollen Arbeit des Feuersehutes für ihre Mitbürger übernommen hatten, befeuert hat. Es folgte darauf die eigentliche Abschiedsfeier in Form eines Pfefferpotthastessens. Der Vorsitzende brachte den Kaiser toast aus, erinnernd daran, daß es der Wehr noch vergönnt war, Anerkennung zu finden dadurch, daß 18 Mitglieder derselben durch das von Seiner Majestät gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen bedacht werden konnten. Mit warmen Worten gedachte Kamerad Fiene der treuen Arbeit des Vorsitzenden und des 1. Schriftführers, die es durch ihr Tatgefühl fertig gebracht haben, ohne Groll und Haß abzutreten von den freiwillig übernommenen Pflichten. Kamerad Seeger verstand es, durch seine Vorträge alle hell zu begeistern. Nach Verlesung des Protokolls, das von allen Mitgliedern unterschrieben wurde, folgte unter Abfindung gemeinschaftlicher Lieder, Solovorträgen, launigen Reden u. die Fidelitas. Man kann wohl sagen, der Abgang der freiwilligen Bürgerfeuerwehr ist ein nobler.

* * *

* Bemerk. Bei der Übung der freiwilligen Bürgerfeuerwehr stürzte der Steiger Gust. Müller-Niederhemer infolge eines Fehltrittes aus beträchtlicher Höhe zu Boden. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte laut „Westf. Wbl.“ den Bruch eines Armes und schwere Kopfverletzungen fest. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde M. in seine Wohnung geschafft.

Aus anderen Feuerwehrcreisen.

* M. Gladbach. Übung „Feuer Stadttheater“ am 29. September 1909. Situation: Auf dem westlichen Dachboden ist Feuer ausgebrochen und bedroht dasselbe den Saalboden (Hauptdach). Angriff. Gasspritze mit zwei 45 mm Leitungen auf das nördliche Seitendach. Von dort mit einer Leitung zum Dachboden, mit der andern auf das Hauptdach. Die Drehleiter

vom südöstlichen Hydranten aus mit Leiter und zwei Leitungen auf das südliche Seitendach und von dort über das Kuppeldach auf das Hauptdach. Dampfspritze und Mannschaftswagen Aufstellung am Weiler. Eine Leitung 75 mm über das nördliche Seitendach zum Brandherd, eine weitere zum Schutze des Hauptdaches. Fuhrpark I. Eine Leitung vom südwestlichen Hydranten zum Dachboden und eine zur Unterstützung der Drehleiterkolonne. Fuhrpark II unterstützt mit zwei Leitungen vom nordwestlichen Hydranten die Gasspritzen- und Dampfspritzenkolonne.

Ergebnis. Um 4.58 Uhr Vormittags lief der Melder ein. Ankunft der Fahrzeuge:

Wegeestrecke 1550 m: Gasspritze 5 Uhr 4 Min., fertig mit 2 Rohren nach 4 Min.

Drehleiter 5 Uhr 4 Min., fertig mit 2 Rohren nach 3 Min.

Wegeestrecke 1850 m, davon 200 m Steigung und 300 m ungepflasterte Straße: Dampfspritze u. Mannschaftswagen 5 Uhr 11 Min., fertig mit 2 Rohren nach 8 Min.

Wegeestrecke 3100 m: Fuhrpark I 5 Uhr 8 Min., fertig nach 3 Min.

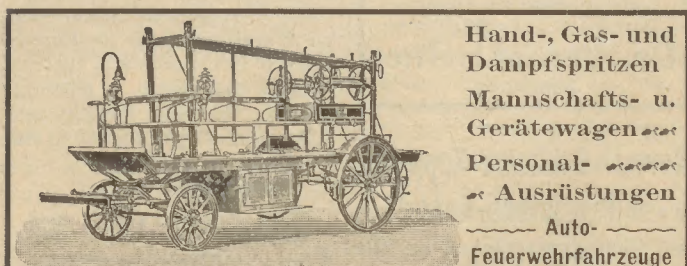
Fuhrpark II 5 Uhr 10 Min., fertig nach 4 Min. Es wird Wasser gegeben.

Die Zahl der bei der Übung tätigen Mannschaften betrug 80. Zur Anwendung kamen 10 Rohre und 600 m Schlauch.

Böswillige Feuerwehr-Alarmierungen.

Die Feuerwehr in Ebersfeld ist in letzter Zeit wiederholt ohne jede Veranlassung durch unbefugte Inanspruchnahme der Feuermelder böswillig alarmiert worden. In den seltensten Fällen gelingt es, diejenigen Personen, welche diesen Unfug verübt haben, zu ermitteln. Die Polizeiverwaltung Ebersfeld wird nun künftig in jedem Falle demjenigen eine Belohnung von 50 M. antweisen, welcher eine Person, die die Feuerwehr böswillig und grundlos alarmiert hat, dergestalt zur Anzeige bringt, daß ihre Bestrafung auf Grund dieser Anzeige erfolgen kann. — Zur Warnung für die böswilligen Alarmierer möge folgender Fall dienen, der aus Bochum gemeldet wird. Dort hatte sich wegen böswilliger Alarmierung der Berufsfeuerwehr vor der Strafkammer der Arbeiter August Simon zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 26. April d. J. in Wetimar ein Turnfest besucht und auf dem Heimwege im Stadtteil Ehrenfeld einen Feuermelder gezogen. Er war vom Schöffengericht zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft, der diese Strafe zu niedrig erschien, legte Verurteilung ein. In der neuen Verhandlung entschuldigte Simon sein Tun mit Trunkenheit. Die Strafkammer ließ diesen Einwand jedoch nicht gelten und erkannte unter Aufhebung des ersten Urteils auf eine Haftstrafe von vier Wochen. Das Gericht sah in der Handlungsweise des Angeklagten ein die öffentliche Ordnung im höchsten Maße störendes Treiben, durch das die Berufsfeuerwehr im Falle wirklicher Gefahr von ihrer Tätigkeit abgehalten werden könne. Um diesem gemeingefährlichen Tun, das geradezu epidemisch geworden sei, zu steuern, müsse auf eine empfindliche Freiheitsstrafe erkannt werden. In einem anderen Falle wurde der Arbeiter Kehler wegen desselben Vergehens zu einer Haftstrafe von einem Monat verurteilt.

Anzeigen.



Hand-, Gas- und
Dampfspritzen
Mannschafts- u.
Gerätewagen
Personal-
Ausrüstungen
Auto-
Feuerwehrfahrzeuge

Eugen Blasberg, G. m. b. H., Düsseldorf (Postfach)

Wir gehören keiner Vereinigung an • Wir suchen noch allerorts Vertreter

1083

Man verlange Offerte

Durch Neuanschaffung neuer Feuerlöschgeräte sind überflüssig geworden und zu verkaufen:

1 leichte, vierrädr., guterhalt. Feuerspritze für Pferde- und Handbespannung mit Saug- und Druckwerk nebst Zubehör;

1 zweirädr. Gleit-Abprotzspritze mit Saug- und Druckwerk nebst Zubehör;

1 kleine Abprotzspritze ohne Saugwerk.

1560

Auf Wunsch steht Abbildung zur Verfügung.

Offerten erbeten an Branddirektor Lucas in Mühlheim-Ruhr.

König's Original

Essener Sprungtuch

erprobte Neuheit ersten Ranges!



Innerhalb kurzer Zeit eingeführt bei den Berufsfeuerwehren in:
 Wien • Antwerpen • Kopenhagen • Lübeck • Altona
 Harburg • Essen • Hannover • Barmen • Düsseldorf
 Chemnitz • Wilmersdorf • Wiesbaden • Dresden
 Posen • Danzig • Duisburg • Nürnberg • Halle a. d. S. etc.

Wohl der beste Beweis für seine Brauchbarkeit!

Alleiniger Fabrikant: 1594

C. B. König, Altona (Elbe).

Die Lieferung der für die Spritzen der Provinz Westpreussen benötigten „Normal-Kuppel-Stücke (N. K. S.)“ soll vergeben werden. Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf N. K. S.“ verschlossen bis zum 25. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr beim Unterzeichneten einzureichen. In unserer Provinz sind ausser der Storz-Kupplung in Gebrauch hauptsächlich sächs. Normalgewinde, Ewald-, Hönig-, Giersberg-Kupplungen und einige andere.

Grudz, den 17. September 1909.

Der Vorsitzende

des Westpr. Prov.-Feuerwehr-Verbandes.

Witt, Stadtbaurat a. D.

1559

Gustav Röhr, Uerdingen a. Rh.

Fabrik für Feuerlösch-Armaturen

Spezialität: 1551

Normal-Kupplungen nach dem seitherigen Patent 44341



Verschraubungen, Strahlrohre, Feuerhähne etc.
 Nur erstklassige Fabrikate • Billige Preise.

Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878. 1447

Spezialabteilung:

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.
 Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.
 Seit 30 Jahren vertragsmässige Lieferanten der Berufs- und
 Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.
 Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.
 Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.

E. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln
 empfiehlt in solider und sauberer Ausführung
sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme
 in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Belle,
Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,
Rauchschutz- und Rettungsgeräte.
Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1413

Westf. Turn- und Feuerwehr-Gerätekabrik

Telephon 144. **Heinr. Meyer, Hagen i. W. I.** Gegr. 1885.

Rheinische
Vorschrift!



Genau nach den
vorgedruckten
Uniform-
Ordnungen u. den
löbl. Verbands-
Ausschüssen vor-
gelegten
Originalmustern.



Westfälische
Vorschrift!



Billig und gut!

Bitte verlangen
Sie gedruckte
Prospekte mit
Abbildungen
über Aus-
rüstungsstücke
nach Verbands-
Vorschrift!



Originalmuster
zur Ansicht zu
Diensten!



Aendere unvor-
schriftsmässige
Helme, Gurte,
Uniformen etc.
schnellstens
genau nach Vor-
schrift schnell
und billig um.

Normal-Uniformierung.

Eigene Schneiderei, Helmmontiererei, Gürtlerei usw. 1530

Vereinigte Feuerwehrgeräte- Fabriken G.m.b.H. Ulm a/D.

Der Firma gehören an:
 C. D. Magirus, Ulm a. Donau
 Just. Chr. Braun, A. G. Nürnberg.
 Gustav Ewald, Cüstrin-N.
 J. G. Lieb, Biberach a. R.

Alle Artikel für Feuerwehren

1559

Kleinfabrikations-Rezepte,
 Chemisch-technische Fabrikations-
 Vorschriften,
 Beseitigung von
 Fabrikations-
 Schwierigkeiten.
 Niedrige Preise.
 — Volle —
 Gewährleistung.



Prospekte umsonst.
 Gerichtl. Sachverständiger:
Dr. Werner Heffter
 Duisburg. 1530

Durch Ankauf der Uniformen und Ausrüstungsstücke der aufgelösten freiwilligen Feuerwehr der Stadt Dortmund bin ich in der Lage, die sich noch in allerbestem Zustande befindenden Ausrüstungsstücke zu billigstem Preise abzugeben.

Die Gegenstände eignen sich zur Ausrüstung neuer Feuerwehren und bestehen aus:

Tuch-Uniformen, Mänteln, Hosen, Helmen, Steiger- und Mannschaftsgurten, Beilen etc.

Ich bitte um Angebote und Besichtigung. 1557

Normal-Schlauch-Kupplung

•• in Präzisions-Arbeit ••
 mit Uebergangsstücken an alle
 andern Systeme, liefert zu so-
 liden Preisen

1558 **B. Goernandt, Suhl.**

**Westfälische Turn- und
 Feuerwehrgeräte - Fabrik**
 Heinrich Meyer, Hagen i. Westf.